

Andacht im Kurhaus am 12.2.2026: Wolken und Nebel

Losung: Ich tilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich! *Jesaja 44,22*

Lehrtext: Ihr wisst, dass Jesus Christus erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde. 1. Johannes 3,5

Dritttext: Wir danken dir, Herr Jesu Christ, / dass du zu uns gekommen bist / und hast uns von aller Schuld und Last / befreit und neu ermutigt hast. - Wir bitten dich, lass uns nicht los./ Mach unsern Glauben stark und groß, / die Liebe zueinander echt / und unser ganzes Tun gerecht. *Detlev Block*

Wolken und Nebel - in Physik, Chemie, Meteorologie – Wetterphänomen, Anreicherung und Übersättigung der Luft mit kleinsten Wassertröpfchen. - Bodenkontakt ist Hauptunterschied zu Wolken

Nebel – **in Geschichte,** Straßenverkehr und sonstigem Alltag

Nebel in **Religion,** Spiritualität, Symbolik: eine Hauptrichtung ist die Verborgenheit „des **Göttlichen**“ - andererseits die Unklarheit des **menschlich-**Diesseitigen durch Vergänglichkeit, Vorläufigkeit, Verborgenheit.

Ein so breites Bedeutungsspektrum findet sich auch in der **Bibel.** Oft ist es „nur“ der Kontext, der es eindeutig macht, was gemeint ist; aber da ist – trotz aller Methaphorik und Symbolik doch in der Regel klar, wohin eine Aussage zielt:

- **Gottes Fürsorge:** Nebel befeuchtet zum Wachstum
 - **Gottes Gegenwart** in teilweiser Verborgenheit: Wolkensäule beim Wüstendurchzug
 - **Gottes Heiligkeit:** Berufungs-Visionen bei Jesaja, Einweihung des Tempels durch Salomo
 - **Menschliche Unklarheit** der Erkenntnis – eigene Un-Beständigkeit
- Die heutige Losung setzt einen eigenen Aspekt: Nebel selbst kann

sehr **schnell „sich auflösen“** und vergehen. Er ist wohl real und sichtbar, aber selbst nicht „handgreiflich“, beständig, berechenbar.

Dabei spielt der Aspekt **„Missetat = Wolke“**, „Sünde = Nebel“ eine Rolle, ist der Ausgangspunkt des Bildes.

Dies beinhaltet eine **negative Konotation:** „Missetat und Sünde“ sind an sich schlecht. Sie „verhüllen“ Klarheit und Erkenntnis „des Wahren“. Sie vereinzeln – weil man Gemeinschaft und Vielfalt nicht erkennen kann. Doch weitergehend wird auf die – allgemein erlebbare – Erfahrung angespielt; und das ist der Hauptpunkt: Dieser „Nebel“ und diese „Wolken“ können sich sehr schnell, in wenigen Augenblicken **„in Nichts“ auflösen**, verschwinden, unsichtbar werden.

Jesaja ergänzt zu dieser Aussage: **Umkehr zu Gott** - „Kehre dich zu mir!“ - und „ich erlöse dich!“ als Versprechen einer **Befreiung von der „Sünde und Missetat“** - sprich: von „den Wolken und dem Nebel“.

Bis dahin ist das ein Postulat, eine **Behauptung**, eine Hoffnung. Allein deshalb muss sie aber nicht „wahr“ und „real“ sein, sondern kann belanglos und wirkungslos sein, halt eine „ggf. zu tolrierende Ansicht“ - und nicht mehr.

In der biblischen Überlieferung wird – im AT – in diesem Zusammenhang als „Beleg“ die **„Schöpfung“** und das geschichtliche **Führen des „Volkes Israel“** angeführt.

Als Beleg im NT wird in diesem Zusammenhang auf die **Geschichte von Jesus Christus** verwiesen. In dieser „Funktion“, dass er „die Sünden wegnimmt“ - „auflöst, wie sich Nebel auflösen kann“ beschreibt es der Lehrtext.

Der Dritttext nennt weitere Einzel-Aspekte: **Jesus kam/kommt, befreit** von Schuld, nimmt Last, **ermutigt**; Bitte darum, **nicht „losgelassen“** zu werden; **„echte Liebe“**, **„gerechtes Tun“**.

„Wolken“ und „Nebel“ in Gesangbuchliedern

Schöpfungslob

EG 482 / BG 810: 1 Der Mond ist aufgegangen, / die goldnen Sternlein prangen / am Himmel hell und klar. / Der Wald steht schwarz und schweiget, / und aus den Wiesen steigt / der weiße Nebel wunderbar.

2 Wie ist die Welt so stille / und in der **Dämmerung Hülle** / so traulich und so hold / als eine stille Kammer, / wo ihr des Tages Jammer / verschlafen und vergessen sollt.

3 Seht ihr den Mond dort stehen? / Er ist nur halb zu sehen / und ist doch rund und schön. / So sind wohl manche Sachen, / die wir getrost belachen, / weil unsre Augen sie nicht sehn.

4 Wir stolzen Menschenkinder / sind eitel arme Sünder / und wissen gar nicht viel. / Wir spinnen Luftgespinste / und suchen viele Künste / und kommen weiter von dem Ziel.

5 Gott, lass uns dein Heil schauen, / auf nichts Vergänglichs trauen, / nicht Eitelkeit uns freun; / lass uns einfältig werden / und vor dir hier auf Erden / wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Matthias Claudius +1815; Mel. 161.2

EG 304 / BG 24: 1 Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich; / es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben, / sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. / Lobet den Herren!

3 Er kann den Himmel mit Wolken bedecken / und gibet Regen, wann er will, auf Erden; / er lässt Gras wachsen hoch auf dürrn Bergen. / Lobet den Herren!

1565 Leipzig; Mel. 125.3

EG 515 / BG 46: Laudato si ... 3 Sei gepriesen für Wolken, Wind und Regen! / Sei gepriesen, du lässt die Quellen springen! / Sei gepriesen, du lässt die Felder reifen! / Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr! // Laudato si, / o mi signore, laudato si, / o mi signore, laudato si, / o mi signore, laudato si, / o mi signor.

Franz von Assisi +1226; Mel. 362

EG 506 / BG 52: 1 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, / die Weisheit deiner Wege, / die Liebe, die für alle wacht, / anbetend überlege: / so weiß ich, von Bewundrung voll, / nicht, wie ich dich erheben soll, / mein Gott, mein Herr und Vater.

3 Wer misst dem Winde seinen Lauf? / Wer heißt die Himmel regnen? / Wer schließt den Schoß der Erde auf, / mit Vorrat uns zu segnen? / O Gott der Macht und Herrlichkeit, / Gott, deine Güte reicht so weit, / so weit die Wolken reichen.

Christian Fürchtegott Gellert +1769; Mel. 267.13

EG 504 / BG 57: 1 Himmel, Erde, Luft und Meer / zeugen von des Schöpfers Ehr. / Meine Seele, singe du / und bring auch dein Lob herzu.

2 Seht das große Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht. / Auch der Mond, der Sterne Pracht / jauchzen Gott bei stiller Nacht.

Joachim Neander +1680; Mel. 47.3

EG 511 / BG 59: 1 Weißt du, wie viel Sternlein stehen / an dem blauen Himmelszelt? / Weißt du, wie viel Wolken gehen / weithin über alle Welt? / Gott der Herr hat sie gezählt, / dass ihm auch nicht eines fehlet / an der ganzen grossen Zahl, / an der ganzen grossen Zahl.

Wilhelm Hey +1854; Mel. 310.5

Vergänglichkeit

EG 528 / BG 979: 1 Ach wie flüchtig, ach wie nichtig / ist der Menschen Leben! / Wie ein **Nebel bald entsteht** / und auch wieder **bald vergehet**, / so ist unser Leben, sehet!

2 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / sind der Menschen Tage! / Wie ein Strom beginnt zu rinnen / und mit Laufen nicht hält innen, / so fährt unsre Zeit von hinnen.

8 Ach wie nichtig, ach wie flüchtig / sind der Menschen Sachen! / Alles, alles, was wir sehen, / das muss fallen und vergehen. / Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.

Michael Franck +1667; Mel. 130

Klarheit

BG 998: 1 Reich des Herrn, Reich des Herrn, / brich hervor in vollem Tag. / Deiner Strahlen Macht erhellte, / was in Todesschatten lag. / **Wolk und Zweifelsnebel fülle**; / sende Licht und Wärme nah und fern, / Reich des Herrn, Reich des Herrn.

2 Siege bald, siege bald; / komm, das kalte Reich der Nacht / aller Enden zu zerstören; / sieh, es sammelt seine Macht. / Doch wer kann den Sieg dir wehren? / Denn die Sonne der Gerechtigkeit / führt den Streit, führt den Streit.

Karl Bernhard Garve +1841; Mel. 243

Gottes Führung, Wegweisung, Gegenwart

EG 290 / BG 33: 1 Nun danket Gott, erhebt und preiset / die Gnaden, die er euch erweist, / und zeigt allen Völkern an / die Wunder, die der Herr getan. / O Volk des Herrn, sein Eigentum, / besinge deines Gottes Ruhm.

3 Gott zog des Tages vor dem Volke, / **den Weg zu weisen, in der Wolke** / und machte ihm die Nächte hell; / ließ springen aus dem Fels den Quell, / tat Wunder durch sein Machtgebot / und speiste sie mit Himmelsbrot.

*Johannes Stapfer +1801 (Str. 1) /
Matthias Jorissen +1823 (Str. 3); Mel. 240*

EG 602 / BG 55: 1 Auf, Seele, Gott zu loben! ... **Er fährt auf Wolkenwagen** ...

Martha Müller-Zitzke +1972; Mel. 251.5

EG 409 / BG 64: 1 Gott liebt diese Welt, ... 3 .. Feuerschein und **Wolke** ... das heilige Zelt sagen seinem Volke: / Gott ist in der Welt.

1970 Walter Schulz; Mel. 42

EG 7 / BG 139: 1 O Heiland, reiße die Himmel auf, / herab, herab vom Himmel lauf, / reiße ab vom Himmel Tor und Tür, / reiße ab, wo Schloss und Riegel für.

2 O Gott, ein' Tau vom Himmel gieße, / im Tau herab, o Heiland, fließe. / **Ihr Wolken**, brecht und **regnet aus** / den König über Jakobs Haus.

Friedrich Spee +1635; Mel. 73.1

EG 361 / BG 473: 1 Befiehl du deine Wege / und was dein Herze kränkt / der allertreusten Pflege / des, der den Himmel lenkt. / **Der Wolken**, Luft und Winden / **gibt Wege**, Lauf und Bahn, / der wird auch Wege finden, / da dein Fuß gehen kann.

Paul Gerhardt +1676; Mel. 251.12

BG 573: 1 Pilgervolk, du **Zeugenwolk**, / gesegnet sei dein Wanderstab! / Kam doch er, der Welten Herr, / vom Himmel hoch zu uns herab, / dass er uns die Bahnen wies / durch das Kreuz zum Paradies. / Schmach und Armut war sein Weg, / und doch war's ein sel'ger Steg.

Hermann Reinhard Schick +1771; Mel. 294